

Kohortenanalyse als Methode der Untersuchung von Einflußfaktoren politischen Verhaltens: Sekundäranalyse von Umfragedaten des Zentralarchivs

Plum, Wolfgang

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Plum, W. (1982). Kohortenanalyse als Methode der Untersuchung von Einflußfaktoren politischen Verhaltens: Sekundäranalyse von Umfragedaten des Zentralarchivs. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, 10, 9-21. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-206350>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

SEKUNDÄRANALYSE VON UMFRAGEDATEN DES ZENTRALARCHIVSKOHORTENANALYSE ALS METHODE DER UNTERSUCHUNG VON
EINFLUSSFAKTOREN POLITISCHEN VERHALTENS

Innerhalb eines Forschungsprojektes, das von Wolfgang PLUM und Egon SCHLEUSENER unter der Leitung von Dr. G. NAEGELE am Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Köln durchgeführt wurde, ist u.a. die Fragestellung untersucht worden, ob sich das politische Verhalten mit zunehmendem Lebensalter generell ändert oder ob auch andere, vom demographischen Alter unabhängige Einflußfaktoren scheinbar altersspezifische Veränderungen beeinflussen.

1. Ausgangsproblematik

Zur Erforschung der Altersabhängigkeit sozialer Phänomene bedient sich die Gerontologie üblicherweise der Interpretation querschnittsanalytisch gewonnener Ergebnisse; also der Resultate von Untersuchungen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt das Verhalten von Angehörigen verschiedener Altersgruppen zu erfassen versuchen. Aus dem Vorliegen von Differenzen in den Ausprägungen der zu erklärenden Merkmale zwischen den verschiedenen Altersgruppen wird dann auf den Einfluß des Alters als Bestimmungsgrund sozialen Verhaltens geschlossen. Bei einer derartigen Vorgehensweise wird übersehen, daß auf der Grundlage von Querschnittsanalysen keine Aussagen über den Einfluß des Alters von Gesellschaftsmitgliedern auf deren Verhalten gemacht werden können. Die Aussagen können sich vielmehr nur auf das Verhalten von Angehörigen bestimmter Altersgruppen in einer durch den Erhebungszeitpunkt konkretisierten Periode beziehen.

Geht man davon aus, daß sich Mitglieder verschiedener Altersgruppen zu einem bestimmten Zeitpunkt durch unterschiedliche historische Erfahrungen unterscheiden, daß zudem die einzelnen Altersgruppen in ihrer sozialen Zusammensetzung variieren, dann folgt, daß scheinbare Alterseinflüsse, die auf der Basis von Querschnittsanalysen nachgewiesen werden, häufig auf altersunabhängige Faktoren zurückführbar sein dürften.

Um zu untersuchen, ob mit zunehmendem Lebensalter bestimmte Veränderungen im sozialen Verhalten einhergehen, ist es erforderlich, die gleiche Personengruppe im Verlauf ihres Lebens zu verschiedenen Zeitpunkten zu beobachten (vergl. z.B. ROSEMAYR 1976, NAEGELE 1977). Derart erforderliche Longitudinaluntersuchungen zeichnen sich durch eine Reihe methodischer und insbesondere auch pragmatischer Probleme aus. (Zu denken ist an die erforderliche Kompensation von Einflüssen, die sich aus dem innerhalb des Untersuchungszeitraums fortschreitenden sozialen Wandel ergeben, nicht zu reden von der Tatsache, daß die endgültigen Untersuchungsergebnisse erst lange Zeit nach Beginn eines derartigen Forschungsvorhabens vorliegen können.)

2. Kohortenanalyse als mögliche Alternative zu Longitudinaluntersuchungen

Eine sog. Kohortenanalyse kann sich als Alternative zu einer longitudinalen Vorgehensweise anbieten. Als Kohortenanalyse wird eine Untersuchungsmethode verstanden, in der versucht wird, auf der Basis von Erhebungen einer Merkmalsdimension zu verschiedenen, aufeinander folgenden Zeitpunkten eine durch den Geburtszeitpunkt bestimmte Personengruppe (= Kohorte) auf ihrem Weg durch verschiedene Lebensalter zu verfolgen (vergl. z.B. GLENN 1977). Zielsetzung einer derartigen Analyse ist die Identifikation der Bestimmungsfaktoren, die zu einem scheinbaren oder tatsächlichen altersspezifischen Verhalten führen. Die Menge der möglichen Bestimmungsfaktoren läßt sich auf drei grundsätzliche Dimensionen reduzieren:

Periodeneffekte, die aus den zeitlich begrenzten Bedingungen des Erhebungszeitpunkts resultieren (z.B. nur z.Zt. der Untersuchung herrschende gesellschaftliche Bedingungen oder Reaktionen auf tagespolitisch aktuelle Ereignisse).

Kohorteneffekte, die aus dem Durchleben gleichartiger historischer gesellschaftlicher Bedingungen sowie aus den für Angehörige einer Kohorte ähnlichen gesellschaftlichen Bedingungen im Zeitraum ihrer Primär- und Sekundärsozialisation resultieren (z.B. als ähnliche Sozialisationserfahrungen und -inhalte, aber auch als spezifische soziale



Zusammensetzungen einer Kohorte, die zu kohortenspezifischen sozialen Chancen führen kann).

Alterseffekte, die aus der Tatsache ähnlichen demographischen Alters und möglicher damit verbundener individueller Veränderungen sowie aus über einen längeren Zeitraum konstanten altersgruppenspezifischen Verhaltenserwartungen resultieren (z.B. unterschiedliche Lebensbedingungen verschiedener Altersgruppen, die über einen längeren Zeitraum konstant bleiben; physiologische und psychologische Veränderungen, die sich unabhängig von äußeren Einflüssen "naturgemäß" im Laufe des Altersprozesses einstellen; vgl.: EVAN 1959; RYDER 1965; PFEIL 1967; MARIAS/RINTALA 1968; RILEY 1973; GLENN 1977; ROSOW 1978).

Einzelne Aspekte der sozialen Verhaltensweisen bestimmter Altersgruppen können bei dieser Sichtweise auf das gleichzeitige Wirken von Einflüssen aller drei Dimensionen oder auf das Übergewicht einzelner Einflußdeterminanten zurückgeführt werden. Durch die Isolierung einzelner Dimensionen, als für einen bestimmten Verhaltensaspekt bestimmend, ist allerdings noch nichts über den Ursachenkomplex gesagt, der mit diesen Dimensionen umschrieben wird. Diese stellen nämlich lediglich den meßbaren Ausdruck von Variablenkonglomeraten dar, die der direkten Beobachtung nicht oder nur schwer zugänglich sind (vgl. KLECKA 1971; ROSOW 1978).

3. Methodische Probleme

Grundlage einer Kohortenanalyse ist i.d.R. Datenmaterial aus Umfragen, welche in mehreren aufeinanderfolgenden Erhebungsjahren durchgeführt wurden, in denen jeweils möglichst gleiche Fragen möglichst an repräsentative Bevölkerungsquerschnitte gestellt wurden. Um für eine Kohortenanalyse sinnvoll verwendbar zu werden, sind an das zugrunde liegende Datenmaterial einige Anforderungen zu stellen, insbesondere in Hinblick auf die Repräsentativität der Befragtenauswahl und die Gleichartigkeit der Fragestellungen in den verschiedenen zu analysierenden Umfragen. Aufgrund dieser Anforderungen sinkt die Zahl der in einer Kohortenanalyse brauchbaren Variablen in der Praxis häufig in drastischer Weise, so daß sich für den

Forscher das methodologische Problem stellt, seine Hypothesen und seinen Forschungsgegenstand am mehr oder weniger zufällig vorgefundenen Material zu orientieren. Für die vorliegende Untersuchung bedeutet das z.B., daß "politisches Verhalten" nur in seinen allgemeinsten, durch die Zufälligkeiten der Variablenauswahl bestimmten Determinanten untersucht werden kann.

4. Mögliche Verfahrensweisen einer Kohortenanalyse

In ihrer einfachsten Form wird eine Kohortenanalyse durch die visuelle Interpretation einer sog. Standardkohortentabelle durchgeführt, eventuell ergänzt durch einige arithmetische Rechenoperationen auf der Basis der in der Tabelle enthaltenen Werte. Für eine sozialwissenschaftliche Fragestellung wurde dieses Verfahren erstmals von CRITTENDEN (1962) eingesetzt und später vor allem von GLENN populär gemacht (GLENN 1969; 1970; 1974; DERS. u. HEFNER 1972; DERS. u. GRIMES 1968).

An einem von GLENN übernommenen Beispiel soll dieses Verfahren exemplarisch dargestellt werden (GLENN 1977, S. 11):

Percentage of Respondents Who Reported a "Great Deal" of Interest in Politics, United States

Age	Year		
	1952	1960	1968
21 - 28	19.0	18.4	18.7
29 - 36	22.0	22.3	17.4
37 - 44	24.1	24.8	17.0
45 - 52	28.6	21.7	20.5
53 - 60	30.7	28.7	19.0
61 - 68	33.8	27.8	18.9
69 - 76	37.3	30.0	23.0
Total	25.7	24.2	18.9

In der Tabelle ist die Interpretation des Alterseffekts durch einen Vergleich der Zeilen möglich, der Periodeneffekt ist durch einen Vergleich der Spaltenwerte erkennbar und der Kohorteneffekt durch eine diagonale Leseweise (Man beachte, daß die Altersklassenmittelwerte genau um die Differenz der Erhebungsabstände variieren, nämlich um 8 Jahre.).

In dieser Tabelle würde man bei einer ausschließlichen Betrachtung der Altersklassenunterschiede in den Jahren 1952 bis 1960 auf ein mit steigendem Alter ebenfalls steigendes politisches Interesse schließen, ein Zusammenhang, der allerdings für das Jahr 1968 schon nicht mehr festgestellt werden kann.

Analysiert man die Tabelle auf Kohorteneffekte, indem man sie diagonal liest, kommt man eher zu der Auffassung, daß ein erhöhtes politisches Interesse älterer Personen nur in bestimmten Kohorten feststellbar ist, während innerhalb der Kohorten in den meisten Fällen eine Abnahme mit steigendem Alter der Kohortenmitglieder beobachtet werden kann.

Da jedoch gleichzeitig von Erhebungszeitpunkt zu Erhebungszeitpunkt eine Abnahme des durchschnittlichen politischen Interesses in der Gesamtbevölkerung festzustellen ist (also ein Periodeneffekt), ist auch die Schlußfolgerung möglich, es liege eine Vermengung von Kohorten- und Periodeneffekten vor, während ein Alterseffekt auszuschließen sei.

Wie an der Interpretation des Beispiels erkennbar wird, ist es sehr schwierig, aus einer Standardkohortentabelle eindeutige Schlüsse auf den Einfluß von Alters-, Kohorten- oder Periodeneffekten zu ziehen. Auch die Anwendung arithmetischer Verfahren, wie sie von zahlreichen Autoren in verschiedenen Variationen versucht wurde (CUTLER 1969; CRITTENDEN 1969; GLENN u. HEFNER 1972; KLECKA 1971; PALMORE 1978), ändert nichts an der Schwierigkeit, die sich daraus ergibt, daß ein sog. "Identifizierungsproblem" (BLALOCK 1966) vorliegt. Dieses resultiert aus der grundsätzlichen theoretischen Unmöglichkeit, Einflußgrößen voneinander zu separieren, bei denen sich jeweils eine (z. B. Alter) durch eine algebraische Umformung der beiden anderen (Geburtsjahr und Erhebungsperiode) ableiten läßt. Das Problem läßt sich umgehen, wenn zur Trennung und Quantifizierung der Alters-, Kohorten- und Periodeneffekte u.a. Schätzverfahren angewandt werden, die mit



modifizierten regressions- und varianzanalytischen Methoden arbeiten. Auf die detaillierte Darstellung dieser Verfahren soll an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden (vergl. dazu die ausführliche Diskussion im Originalbericht dieser Untersuchung sowie bei MASON u.a. 1973). In der vorliegenden Untersuchung wurden multiple Klassifikationsanalysen angewandt, die sich gegenüber multiplen Regressionsanalysen u.a. durch geringere Anforderungen an das Meßniveau der Variablen und eine verständlichere Ergebnisausgabe auszeichnen (vergl. ANDREWS u.a. 1975).

5. Auswahl der Umfragen

Die Auswahl der einer Analyse zugänglichen Umfragen wurde wesentlich erleichtert durch den Zugriff auf Datenmaterial des ZENTRALARCHIVs. Das ZENTRALARCHIV verfügt u.a. über eine Liste der archivierten Umfragen, mit deren Hilfe es möglich war, sich einen Überblick über die in Frage kommenden Umfragen zu verschaffen. Die Auswahl von Studien wurde weiterhin erleichtert durch den "Continuity Guide to the German Election Data Project 1953 to 1976", einer tabellarischen Übersicht, in der sämtliche Fragen aus acht bundesweiten Erhebungen anlässlich verschiedener Bundestagswahlen aufgelistet und nach ihrem Vorkommen in verschiedenen, zeitlich differenzierenden Umfragen sortiert sind. Ein Vergleich mit dem Datenbestandskatalog sowie Gespräche mit den Mitarbeitern des ZENTRALARCHIVs ließen erkennen, daß die im Continuity Guide erfaßten Umfragen weitgehend deckungsgleich mit denen waren, die ohne aufwendige technische Aufbereitungsarbeiten im Bestand des ZENTRALARCHIVs verfügbar waren und außerdem die Chance boten, den an eine Kohortenanalyse zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden.

Im einzelnen wurden folgende Umfragen für die Analyse ausgewählt:

- Bundesstudie 1953
Projektleitung: Erich REIGROTZKI, Unesco-Institut für Sozialwissenschaften, Köln. Zentralarchiv-Nr. 145; Population: Bev. 18 - 79 Jahre, N = 3246
- Kölner Wahlstudie 1961
Projektleitung: G. BAUMERT, E.K. SCHEUCH, R. WILDEMANN, Forschungsinstitut für politische Wissenschaft, Köln. Zentralarchiv-Nr. 5; Population: Bev. 16 Jahre u. älter, N = 1715

**Bundestagswahl 1965**

Projektleitung: DIVO-Institut, Frankfurt. Zentralarchiv-Nr. 0314;
Population: Bev. 21 u. älter, N= 1305

Politik in der Bundesrepublik - August 1969

Projektleitung: M. KAASE, U. SCHLETH in Zusammenarbeit mit
W. ADRIAN, M. BERGER u. R. WILDEMAN. Zentralarchiv-Nr. 525;
Population: Bev. 21 Jahre u. älter, N = 1945

Bundestagswahl 1969 (Panel)

Projektleitung: H.D. KLINGEMANN, F. U. PAPPI, Zentralarchiv für
empirische Sozialforschung, Köln. Zentralarchiv-Nr. 426/427; Popula-
tion: Bev. 21 Jahre u. älter, N = 1158

Wahlstudie 1972

Projektleitung: M. BERGER, W. GIBOWSKI, M. KAASE, D. ROTH,
U. SCHLETH, R. WILDEMAN. Zentralarchiv-Nr. 635; Population:
Bev. 18 Jahre u. älter, N = 2052

Wahlstudie 1976

Projektleitung: Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim.
Zentralarchiv-Nr. 823; Population: Bev. 18 Jahre u. älter, N = 2076

Damit standen 7 Umfragen aus 6 unterschiedlichen Erhebungsjahren mit insgesamt 13.497 Befragten (abzögl. der unter 21-jährigen) als Ausgangsbasis für Kohortenanalysen zur Verfügung.

Leider fand sich keine adäquate Umfrage für das Jahr 1957, während für 1969 zwei Umfragen zur Verfügung standen. In den Umfragen des Jahres 1969 wurden jeweils Teile der vergleichbaren Fragestellungen gefunden, die wechselseitig in die Analyse einbezogen wurden. Die ausgewählten Umfragen erfüllen die erforderlichen Repräsentativitätskriterien und wurden vom ZENTRALARCHIV als OSIRIS-Systemdateien zur Verfügung gestellt, die am Rechenzentrum der Universität zu Köln in SPSS-Systemdateien transformiert wurden.

6. Beschreibung der vorgefundenen Variablen und Indikatoren

Die für eine Kohortenanalyse erforderlichen Variablen lassen sich einteilen in unabhängige Variablen, womit zunächst die zu analysierenden Einflußfaktoren Alter, Kohortenzugehörigkeit und Erhebungszeitpunkt (Periode) gemeint sind, darüberhinaus aber auch andere mögliche Einflußfaktoren, wie Schichtindikatoren, Geschlechtszugehörigkeit, Wohnortgröße u. ä., und ab-

hängige Variablen, womit die Indikatoren politischen Verhaltens gemeint sind, deren Variabilität durch die unabhängigen Variablen erklärt werden soll.

6.1 Kurzbeschreibung der unabhängigen Variablen

"zeitbezogene" Einflüsse: Faktoren.

Durch die unterschiedliche Klassierung der Variable "Alter", die in unserem Fall in den Umfragen der Jahre 1953, 1961 und 1965 vorgefunden wurde, ergab sich eine relativ grobe Kategorisierung der in den Analysen verwendbaren Alters- und Kohortenkategorien. So konnten insbesondere aufgrund der Klassierung in der Umfrage des Jahres 1953, die nur 5 (!) Altersklassen kennt, zunächst nur 4 Kohorten separiert werden. Bei der 1953er Umfrage fehlten darüberhinaus einige Indikatoren, so daß verschiedene Analysen nur auf der Basis der Jahre 1961 - 1976 möglich waren. In diesen Fällen wurden dann 9 Altersklassen und 5 Kohorten gebildet. (Auf eine detailliertere Beschreibung wird an dieser Stelle verzichtet. Die Kohortenklassierung ist den Abbildungen 1 und 2 zu entnehmen, ebenso die Klassierung der Altersvariablen).

"demographische" Einflüsse: Kovariate.

Als zusätzliche Einflußfaktoren konnten bei noch zu rechtfertigendem Umkodierungsaufwand in den Umfragen Indikatoren für die relative Einkommenshöhe, den Schulabschluß, die Wohnortgröße, den Familienstand und das Geschlecht für die Analyse aufbereitet werden.

6.2 Kurzbeschreibung der abhängigen Variablen

Folgende Fragestellungen wurden in den einzelnen Erhebungsjahren (z. T. mit Ausnahme des Jahres 1953) vorgefunden:

- Fragen zur beabsichtigten oder erfolgten Wahlentscheidung
- Fragen zur Sympathie bzw. Antipathie gegenüber Parteien
- Fragen zum politischen Interesse
- Fragen zum politischen Kommunikationsverhalten
- Fragen zur Gewerkschaftszugehörigkeit
- Fragebatterien, die auf den Grad politischer Entfremdung



schließen lassen

Fragen, die die Konstruktion eines Index der politischen Meinungslosigkeit erlaubten.

Aus diesen Fragen ließen sich insgesamt 15 Einzelvariablen konstruieren, die die folgenden Aspekte politischen Verhaltens und politischer Einstellungen anzeigten: Wahlbeteiligung, Parteibindung, politische Polarisierung, Gespräche über Politik, politisches Interesse, politische Entfremdung (bzw. Machtlosigkeit), politische Meinungslosigkeit, Gewerkschaftszugehörigkeit, relative Bewertung der Parteien SPD, CDU und FDP, politisches Vertrauen, die beabsichtigte Wahlentscheidung für SPD, CDU oder FDP.

7. Exemplarische Darstellung einer Kohortenanalyse

Da die ausführliche Darstellung der Kohortenanalysen aller 15 Einzelvariablen über den hier zur Verfügung stehenden Platz hinausgeht, möchte ich mich auf ein exemplarisches Beispiel beschränken. In den Abbildungen 1 und 2 sind die Ergebnisse von Kohortenanalysen unter Verwendung von multiplen Klassifikationsanalysen in graphischer Form dargestellt. Die Einzelheiten der Methode und ihre graphische Umsetzung sind im zugrundeliegenden Forschungsbericht dargestellt. Dort sind auch die Konstruktionsmodalitäten der Variablen dokumentiert (PLUM/SCHLEUSENER 1931).

Als abhängige Variablen wurden hier die beabsichtigten Wahlentscheidungen für die SPD und für die CDU gewählt. Diese Variablen konnten zwar für alle Erhebungsjahre seit 1953 konstruiert werden, wegen der detaillierteren Alters- und Kohortenklassierungen beschränkt sich das Beispiel jedoch auf die Periode von 1961 - 1976.

Die Abbildungen 1 und 2 geben die unbereinigten ("beobachteten") Werte wieder, die die abhängigen Variablen in den verschiedenen Perioden, Kohorten und Altersklassen annehmen. Gleichzeitig sind die um die Einflüsse der jeweils übrigen "zeitbezogenen" Einflußfaktoren sowie der Kovariate bereinigten "hypothetischen" Ausprägungen der abhängigen Variablen eingezeichnet. Diese Ausprägungen stellen die eigentliche Interpretationsgrundlage der Kohortenanalysen dar.

Abb.1 : Graphische Darstellung (Plot) der Perioden-, Kohorten- u. Alterseffekte d. Variablen "Wahlabsicht SPD" (1961 - 1976)

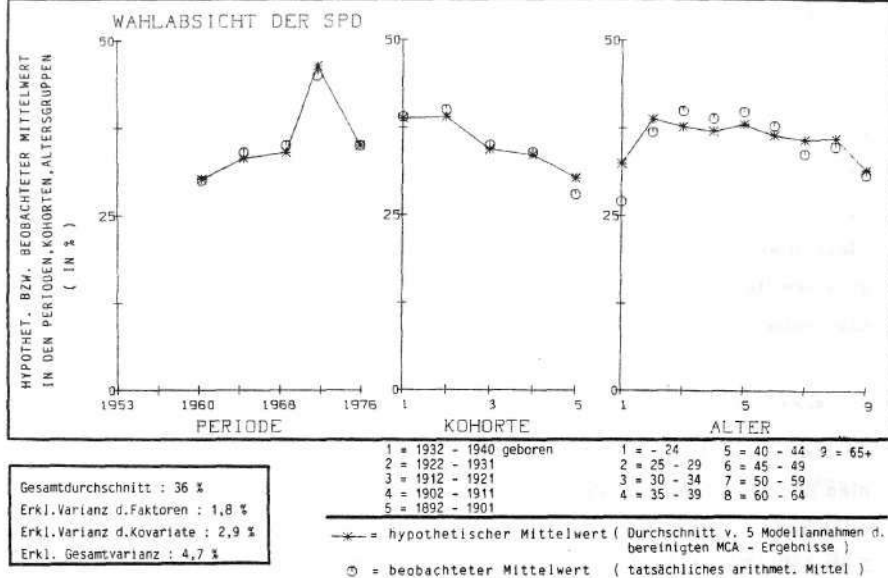
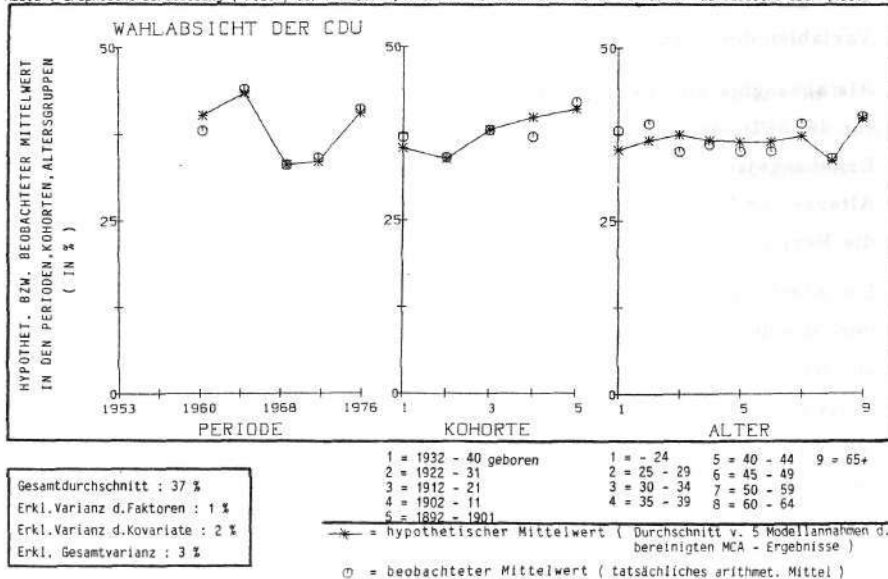


Abb.2 : Graphische Darstellung (Plot) der Perioden-, Kohorten- u. Alterseffekte d. Variablen "Wahlabsicht CDU" (1961 - 1975)



Betrachtet man zunächst den Verlauf der Graphen in den Erhebungsperioden, dann scheint ein recht starker Periodeneffekt ablesbar zu sein. Dieser verhält sich für SPD und CDU annähernd spiegelbildlich und entspricht auch in etwa den tatsächlichen Gegebenheiten in mehreren Erhebungsjahren. So wird der hohe SPD-Wahlerfolg des Jahres 1972 ebenso wiedergegeben wie der hohe CDU-Erfolg des Jahres 1976. Dennoch erscheinen Bedenken für die Annahme eines Periodeneffekts angebracht, da die Fragestellung in den verschiedenen Erhebungsjahren nicht einheitlich war und sich ein von dieser erzeugter Bias in den Graphen widerspiegeln dürfte.

Derartige Bedenken können für die Interpretation der Kohorteneffekte reduziert werden. Es sind für SPD und CDU gegenläufige Effekte erkennbar. Die Angehörigen der "jüngeren", nach ca. 1921 geborenen Kohorten neigen dazu, unabhängig von ihrem jeweiligen Alter, die SPD zu präferieren und die CDU eher abzulehnen. Im Gegensatz dazu kehrt sich das Verhältnis bei den vor ca. 1921 geborenen um: In diesen Kohorten neigt ein überdurchschnittlich hoher Personenanteil zur Wahl der CDU, während ein relativ niedriger Teil die SPD vorzieht. Eine besonders hohe CDU-Präferenz und eine niedrige SPD-Präferenz weisen die vor ca. 1922 geborenen Personen auf: Diese Personengruppe könnte aufgrund von Sozialisationseinflüssen sowie lebensgeschichtlichen Erfahrungen ein tendenziell konservatives Wahlverhalten entwickelt haben. Da der Anteil der CDU-nahen "älteren" Wähler an der Gesamtbevölkerung auf natürliche Art abnimmt und die tendenziell SPD-nahen Kohorten in höherem Maße auch die älteren Menschen zu stellen beginnen, kann der Leser seine eigenen Schlüsse für die Bedeutung dieser Kohorteneffekte auf die Wahlergebnisse zukünftiger Bundestagswahlen ziehen.

Auch ein Alterseffekt ist in den graphischen Darstellungen auszumachen: Wie sich an den hypothetischen Mittelwerten der Altersklassen ersehen läßt, ist das Wahlverhalten mit Ausnahme der jüngsten und ältesten Altersklassen im Durchschnitt der Jahre 1961 - 1976 nahezu altersunabhängig (obwohl die beobachteten Werte einen solchen Schluß nicht unbedingt zulassen). Unterschiede ergeben sich allerdings in den jüngsten und höchsten Altersklassen: Die jüngeren Wähler scheinen aufgrund ihres Alters (soziale Einflußfaktoren sind weitgehend eliminiert!) zu einer geringen Wahlbeteiligung zu neigen



(dies wird auch durch entsprechende Analysen bestätigt, vgl. den Untersuchungsbericht), die sich in relativ geringen Anteilswerten für SPD und CDU ausdrückt. In der ältesten Altersklasse ist zu beobachten, daß verstärkt CDU und vermindert SPD zu wählen bekundet wird.

Über die "zeitbezogenen" Einflußfaktoren hinaus wird das Wahlverhalten von demographischen Merkmalen beeinflußt. Diese zeigen das "übliche" Bild; höheres Einkommen, höherer Schulabschluß, weibliches Geschlecht und kleinere Ortsgröße sind Ausprägungen, die der CDU zugute kommen, für die SPD gilt das Gegenteil.

Literatur

- ANDREWS, Frank M.; MORGAN, James N.; SONQUIST, John A.; KLEM, Laure: Multiple Classification Analysis, Ann Arbor/Mich. (1973).
- BLALOCK, Hubert M. Jr.: The identification problem and theory building: The case of Status inconsistency, in: ASR 31 (1966), S. 52 ff.
- CUTLER, Neal E.: Generation, maturation and party affiliation, in: POQ 33 (1969), S. 583 ff.
- CRITTENDEN, John: Aging and party affiliation, in: POQ 26 (1962), S. 648 ff.
- CRITTENDEN, John: Reply to CUTLER, in: POQ 33 (1969), S. 589 ff.
- DOUGLASS, Elizabeth B.; CLEVELAND, William P.; MADDOX, George L.: Political attitudes, age and aging, in: Journal of Gerontology 29 (1974), S. 666 ff.
- EVAN, William M.: Cohort analysis of survey data, in: POQ 23 (1959), S. 63 ff.
- FIENBERG, S.E. und MASON, W.M.: Identification and Estimation of Age-Period-Cohort Models in the Analysis of Discrete Archival Data, in: SCHUSSLER (1978), S. 1 ff.
- GLENN, Norval D.: Aging, disengagement and opinionation, in: POQ 33 (1969), S. 17 ff.
- GLENN, Norval D.: Problems of comparability in trend with opinion poll data, in: POQ 34 (1970), S. 82 ff.
- GLENN, Norval D.: Aging and conservatism, in: The Annals, September (1974), S. 176 ff.
- GLENN, Norval D.: Cohort analysis, Beverly Hills/London (1977).
- GLENN, Norval D.: Cohort analyst's futile quest: Statistical attempts to separate Age, periode and cohort effects, in: ASR 41 (1976), S. 900 ff.



- GLENN, Norval D.: HEFNER, Ted: Further evidence on aging and party identification, in: POQ 36 (1972), S. 31 ff.
- GLENN, Norval D.; GRIMES, Michael: Aging, voting and political interest, in: ASR 33 (1968), S. 563 ff.
- HOUT, Michael; KNOKE, David: Change in voting turnout 1952-1972, in: POQ 39 (1975), S. 52 ff.
- HYMAN, Herbert H.: Secondary Analysis of Survey Samples, New York (1972).
- KLECKA, William R.: Applying political generations to the study of political behavior, in: POQ 35 (1971), S. 358 ff.
- KÖNIG, René: Handbuch der empirischen Sozialforschung, Bd. 7, Stuttgart (1976).
- MARIAS, Julian; RINTALA, Marvin: Generations, in: International Encyclopaedia of the Social Sciences, o.O. (1968), S. 88 ff.
- MASON, W.M.; MASON, K.O.; WINSBOROUGH, H.H.: Reply to GLENN, in: ASR 41 (1976), S. 904 ff.
- MASON, K.O.; MASON, W.M.; WINSBOROUGH, H.H.; POOLE, W.K.: Some methodological issues in cohort analysis of archival data, in: ASR 38 (1973), S. 242 ff.
- NAEGELE, Gerhard: Soziale Ungleichheit im Alter, Köln (1977).
- PALMORE, Erdman: When Can Age, Period and Cohort be Separated?, in: Social Forces, Vol. 57: 1, September (1978), S. 282 ff.
- PFEIL, Elisabeth: Der Kohortenansatz in der Soziologie, in: KZfSS 19 (1967), S. 645 ff.
- PLUM, Wolfgang; SCHLEUSENER, Egon: Das politische Verhalten älterer Menschen in der Bundesrepublik Deutschland, unveröffentlichter Forschungsbericht, Köln: Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (1981).
- RILEY, Mathilda White: Aging and cohort succession: Interpretations and misinterpretations, in: POQ 37 (1973), S. 35 ff.
- ROSENMAYR, Leopold: Schwerpunkte einer Soziologie des Alters, in: KÖNIG (1976).
- ROSOW, Irvin: What is a cohort and why, in: Human Development 21 (1978), S. 65 ff.
- RYDER, Norman B.: The cohort as a concept in the study of social change, in: ASR 30 (1965), S. 843 ff.
- ZODY, Richard E.: Cohort Analysis, Some applicatory problems in the study of social and political behavior, in: Social Science Quarterly 50 (1969), S. 374 ff.